

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint:**  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28

**Höchentliche Beilage:**  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

**Abonnementspreis:**  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Bfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Bfg. durch die Post.

N. 100.

Sonntag den 21. Mai.

1882.

## Die Steuerbelastung der preussischen Gemeinden.

Die lebhafteste Discussion, zu der in den Parlamenten und in der Bevölkerung die auf die Reform der Gemeindeabgaben zielenden Projecte des Reichsfinanzministers Anlass gegeben haben, läßt es wünschenswerth erscheinen, den Umfang der bisherigen Belastung der Gemeinden festzustellen. Dies ist für die Gemeinden des preussischen Staates in den Beiträgen zur Finanz-Statistik der Gemeinden<sup>1)</sup> geschehen, welche der geheime Oberregierungsrat G. Herfurth und der geheime Regierungsrath E. von der Brindlen in der Zeitschrift des königl. preussischen statistischen Bureaus veröffentlicht haben. Mittheilung der Hauptresultate dieser Statistik wird für manche Leser von Werth sein.

Aus der erwähnten Statistik ergibt sich, daß im Finanzjahre 1880—1881 die preussischen Gemeinden an directen Staatssteuern ca. 147 Millionen Mark aufbringen mußten, — davon die Stadtgemeinden ca. 81 Millionen und die Landgemeinden ca. 66 Millionen Mark. Für Gemeinde-, Schul-, Kirchen-, Armen-, Kreis- und Provinzialzwecke brachten die Gemeinden Preussens ca. 197 Millionen Mark auf, von denen ca. 105 Millionen auf die Stadtgemeinden und ca. 92 Millionen auf die Landgemeinden fallen. Für eigentliche Gemeindezwecke dienen den Stadtgemeinden ca. 97 Millionen Mark, für Schul-, Kirchen-, Armen-, Kreis- und Provinzialzwecke ca. 8 Millionen Mark. In den Landgemeinden dienen für eigentliche Gemeindezwecke ca. 59 Millionen Mark und für die übrigen schon genannten Zwecke ca. 30 Millionen Mark.

Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen an directen Staatssteuern in den Stadtgemeinden 8,66 Mark für das ganze Jahr, in den Landgemeinden 4,19 Mark. An Gemeindeabgaben fallen auf den Kopf der Bevölkerung in den Stadtgemeinden 10,53 Mark, in den Landgemeinden 3,76 Mark. An Corporationsabgaben, (für Schul-, Kirchen-, Armen-, Kreis- und Provinzialzwecke) entfallen auf den Kopf der Bevölkerung in den Stadtgemeinden 0,59 Mark, in den Landgemeinden 1,91 Mark.

Mithin werden die Stadtgemeinden zu den directen Staatssteuern und den eigentlichen Gemeindeabgaben pro Kopf der Bevölkerung in viel höherem Maße herangezogen, als die Landgemeinden; in erster Hinsicht doppelt, in letzterer in dreifach so hohem Grade. Dies erklärt sich einerseits daraus, daß die städtische Bevölkerung wohlhabender als die ländliche ist, andererseits aber aus der reicheren Entwicklung des Communallebens und dem großen Umfang kommunaler Einrichtungen und Aufgaben, welche die Stadtgemeinden — theils freiwillig, theils genöthigt durch die Natur der Stadtverhältnisse — in den Bereich ihrer Wirksamkeit gezogen haben. Dagegen werden zu Corporationszwecken die Landgemeinden in etwas höherem Grade als die Stadtgemeinden herangezogen.

Das procentale Verhältnis der Gemeindeabgaben zur directen Staatssteuer erläutern die folgenden Angaben: Es betragen die Gemeindeabgaben in allen preussischen Gemeinden durchschnittlich 108 pCt. der directen Staatssteuern, nämlich 123 pCt. in den Stadtgemeinden und

89 pCt. in den Landgemeinden. Die Gemeinden und Corporationsabgaben betragen in den preussischen Gemeinden durchschnittlich 134 pCt. von den directen Staatssteuern, nämlich 133 pCt. in den Stadtgemeinden und 135 pCt. in den Landgemeinden. Diese Zahlen ergeben, daß im Verhältniß zu den directen Staatssteuern die Gemeinde- und Communalsteuern in den Stadt- und Landgemeinden Preussens im Durchschnitt fast ganz gleich sind, nämlich nur um 1 pCt. zu Ungunsten der Landgemeinden und um 1 pCt. zu Gunsten der Stadtgemeinden von dem Mittelsatz von 134 pCt. abweichend. Unter den Provinzen sind durch Gemeinde- und Communalabgaben die beiden Ost- und beiden Westprovinzen Preussens, sowie die Provinz Schleswig-Holstein am schwersten belastet, während in der Mitte der Monarchie, in den Provinzen Pommern, Brandenburg und Sachsen, die Belastung verhältnißmäßig am geringsten ist.

Wenn auch nicht in erheblicher Anzahl, so giebt es doch in fast allen Provinzen Gemeinden, in denen wegen des Vermögens der Gemeinden Gemeinde- und Communalsteuern gar nicht, oder doch nur in ganz geringfügigem Betrage erhoben werden. So werden in den zwei Städten Remberg (Reg.-Bez. Merseburg) und Gebeke (Reg.-Bez. Erfurt) weder Gemeinde- noch sonstige Corporationsabgaben, in den 12 Städten Blesien, Zutroschin, Kobylin, Pogorzela, Sulmierzyce, Maschaw, Miłkhat (Reg.-Bez. Posen), Powis (Reg.-Bez. Bromberg), Wünschelburg (Reg.-Bez. Breslau), Stewiel (Reg.-Bez. Magdeburg), Schmiedeberg und Keltbra (Reg.-Bez. Merseburg) feinerlei Gemeindeabgaben, sondern nur Corporationsabgaben mit verhältnißmäßig unerheblichen Beträgen, endlich in den 15 Städten Ruzhig (Reg.-Bez. Danzig), Schönfließ, Lippehne, Woldenberg, Wilmshagen, Willrofe (Reg.-Bez. Frankfurt), Gollnow (Reg.-Bez. Stettin), Trachenberg, Reichenstein, Landeck, (Reg.-Bez. Breslau), Wiehe (Reg.-Bez. Merseburg), Thamsbrüt (Reg.-Bez. Erfurt), Beverungen (Reg.-Bez. Minden), Drieborf (Reg.-Bez. Wiesbaden) und Zelle a/M. (Reg.-Bez. Koblenz) nur Hundesteuern, aber keine sonstigen Gemeindeabgaben erhoben. Solchen, die sich vor Allen nach Steuererleichterung sehnen, seien daher die vorhin genannten Gemeinden empfohlen.

Diesen verhältnißmäßig wenigen gut steuernden Gemeinden steht aber eine große Anzahl von Gemeinden gegenüber, in denen die Ueberbürdung mit Gemeinde- und Corporationsabgaben eine ogrobianthe Höhe erreicht hat.

Während im ganzen Staate sich die Corporationsabgaben im Durchschnitte pro Kopf der Bevölkerung auf 7,53 Mark belaufen, betragen dieselben in 109 Städten mehr als 12 Mark, in 45 Städten mehr als 15 Mark, in 8 Städten sogar mehr als 20 Mark auf den Kopf der Bevölkerung, und zwar:

26,25	Mark in	Fankfurt a/M.,
24,50	"	Ruhrodt (Reg.-Bez. Düsseldorf),
23,10	"	Köln,
22,40	"	Wattenscheid (Reg.-B. Arnsberg),
20,87	"	Zebohe (Reg.-Bez. Schleswig),
20,46	"	Berlin,
20,04	"	Bonn (Reg.-Bez. Köln),
20,01	"	Wiesbaden.

## Politische Uebersicht.

Die zur Eröffnung der Gotthardtbahn eingeladenen Reichstagsabgeordneten werden sich zum Theil in Heidelberg, zum Theil in Basel zusammenfinden, um heute (21. Mai) gemeinsam nach Luzern zu fahren. Außer ihnen werden auch viele Bundesräthe, mit dem Staatsminister v. Bötticher an der Spitze, an dieser großartig in Scene gesetzten Festfahrt theilnehmen. Leider sind die beiden bedeutendsten Parlamentarier v. Bennigsen und Dr. Windthorst behindert, die Reise mitzumachen, die hoffentlich zu segensreichen Verbindungen zwischen der Schweiz und Italien neue Bausteine herbeibringt. Der schweizerische Gesandte in Berlin ist bereits in seine Heimath vorangekehrt, vorher hatten ihm die Abgeordneten, welche die Fahrt mitmachen, ihre Karten überreicht. Diese erfreuliche Unterbrechung der wenig behaglichen parlamentarischen Arbeiten wird, so hofft die Magd. Ztg., ohne Zweifel den demnächstigen Geschäften förderlich sein, obwohl sich erstlich die Parteigegegensätze schärfen und der Einfluß des Centrums über die protestantischen Konserverativen tagtäglich wächst. In dieser kirchlich-politischen Gruppe herrscht eine so unerhörte Disciplin, eine so bereitwillige Unterordnung der Einzelnen unter Windthorst, daß die Konserverativen nicht in der Lage sind, solchen Einflüssen zu widerstehen, zumal es ihnen an leistungsfähigen Führern fast ganz fehlt und die Regierung mit ihnen nicht die andauernde Fühlung unterhält, die sie vielleicht zu selbständigem Vorgehen befähigen könnte. So sind und bleiben sie im Schlepptau der zielbewußten Centrumsmänner, wenn sie nicht ganz auf politische Action verzichten wollen. Daß auf diese Weise das Reich sich nicht kräftigen kann und wird, darüber darf leider kein Zweifel aufkommen bei dem Volke, das demnächst bei den Wahlen Zeugniß abzulegen hat, daß es dies bedenkliche Bündniß nicht will und daher sich den liberalen Richtungen noch entschiedener wie bisher zuwenden muß, wenn es besser werden soll.

Die **österreichisch-ungarische** Regierung zeigt den entschiedenen Willen, die occupirten Gebiete in „Neu-Oesterreich“ trotz des Widerstrebens und der Insurrection der Bewohner festzuhalten. Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht jetzt im Hinblick auf die bevorstehende Rekrutierung das provisorische Statut über die Organisation der bosnisch-herzegowinischen Truppen. Der von den Wehrpflichtigen abzulegende Eid lautet: „Ich schwöre zu Gott, dem Allmächtigen, daß ich treu sein werde dem Kaiser und König Franz Josef und allen Befehlen meiner Vorgesetzten gehorchen werde, selbst auf die Gefahr meines Lebens“. Nach dem Statut verbleiben die bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Compagnien bis auf Weiteres im Bereiche des General-Kommandos von Sarajewo. Die mohamedanischen Soldaten erhalten zwei Militär-Imams. Mannschaften und Oberofficiere tragen als Kopfbedeckung das Fez.

Dem **russischen** Jaren wurde gleich bei der in diesen Tagen stattgehenden Ueberlieferung nach Peterhof ein böser Empfang zu Theil, insofern, als man ihm der Dringlichkeit halber ohne Rücksicht auf die Umstände acht neue Berichte



über Bewegungen in Gegenden mittheilen müßte, wo bisher noch Ruhe herrschte. — Der Minister des kaiserlichen Hauses hat dem Vernehmen nach den Hofchargen mittelst Circulars mitgetheilt, daß die Krönung in Moskau am 6. September stattfinden und daß die Festlichkeiten zwei Wochen dauern sollen.

In der ägyptischen Affaire ist ein neuer Incidenzfall eingetreten. Die Pforte richtete an ihre Vertreter im Auslande am 17. d. Abends ein telegraphisches Rundschreiben in Beantwortung der identischen französisch-englischen Erklärung vom 16. d., welche die Pforte von der Absendung des combinirten französisch-englischen Geschwaders nach Aegypten in Kenntniß setzte und der Pforte rief, sich, um die Situation nicht zu compliciren, jeder Einmischung und Ingerenz zu enthalten. Das Rundschreiben weist ausführlich das Souveränitätsrecht des Sultans nach, welcher allein ein Interventionsrecht habe und dem es insbesondere zustehe, den status quo aufrecht zu erhalten und die Autorität des Khedive zu bestärken. Die Pforte erkennt an, daß namentlich Frankreich und England Interessen in Aegypten haben; allein, wenn diese Interessen bedroht seien, müsse die Pforte in erster Linie zum Schutz derselben angerufen werden. Die Pforte sei bereit, sich zu diesem Zweck über die zu ergreifenden wirksamsten Maßregeln mit allen Mächten zu verständigen. Eine fremde Intervention würde das Prestige des Sultans beeinträchtigen. Schließlich werden die Vorgesandten beauftragt, das Rundschreiben den betreffenden Regierungen mitzutheilen, denselben auf Wunsch Abschrift zurückzulassen und Alles anzuwenden, jedes Project einer Schiffs- expedition nach Aegypten zu befeitigen. — Die türkische Protestnote kommt sehr überraschend, da es übererwartend hieß, daß die englisch-französische Expedition mit Wissen und unter Billigung aller Mächte erfolge. Was der Sache aber eine noch pikantere Färbung giebt, ist die weitere Meldung aus Konstantinopel vom 17. d. M., daß der türkische Kommandant des in Ghios stationirten Archipel-Geschwaders, Hussein Pascha, den Befehl erhalten hat, sich mit seinem Geschwader nach der Suda-Bai, dem Nendevous der englisch-französischen Schiffe, zu begeben. Wann das türkische Geschwader von Ghios aufgebrochen ist und ob es die englisch-französischen Schiffe in der Suda-Bai noch angetroffen hat, darüber verlautet nichts. In jedem Falle ist die westmächtl. Expedition nach ihrem Bestimmungsorte Alexandrien ohne Begleitung der türkischen Schiffe abgegangen.

### Deutschland.

— (Se. Maj. der Kaiser) wohnte am Himmelfahrtstage mit den zur Zeit in Berlin weilenden Mitgliedern der königlichen Familie dem Gottesdienste im Dome bei. Nachmittags 1 Uhr ertheilte Allerhöchstdieselbe dem neuernannten amerikanischen Gesandten am Berliner Hofe, Mr. A. A. Sargent, die nachgesuchte Antrittsaudienz, um aus dessen Händen das Schreiben des Präsidenten der Vereinigten Staaten entgegenzunehmen, wodurch Mr. Sargent als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am hiesigen allerhöchsten Hofe bestätigt wird. Am Freitag Morgen ließ Se. Maj. der Kaiser sich zunächst von den Hofmarschällen Vortag halten und begab sich hierauf um 9 1/4 Uhr, begleitet vom Major v. Brösigke, nach dem Stettiner Bahnhofe, von wo aus Allerhöchstdieselbe um 9 Uhr 35 Min., begleitet vom Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm, mittelst Extrazuges nach Stettin abreiste. Nach erfolgter Ankunft daselbst begaben sich der Kaiser mit den königl. Prinzen sofort nach Kretzow, woselbst die Besichtigung eines Landwehr-Übungs-Bataillons stattfand. Nachmittags 3 Uhr verließen die allerhöchsten Herrschaften Stettin und trafen zwischen 5 und 6 Uhr wieder in Berlin ein.

— (Die Kaiserin) hat, wie der „Trib.“ von wohnunterrichteter Seite mitgetheilt wird, an den Kronprinzen ein überaus rührendes Schreiben gerichtet, in welchem sie mit dem Ausdruck ihrer Trauer und Theilnahme den festen Entschluß

documentirt, auch für die neu zu errichtende Hygiene-Ausstellung das Protectorat zu übernehmen und dem Unternehmen ihren mächtigen Schutz angedeihen zu lassen.

— (Im Bundesrathe) wird man die Arbeiten bis nach dem Schlusse der Reichstagsession fortzuführen, bevor man, wie allfährlich, eine größere Ferienpause eintreten läßt. Es wird sich dabei hauptsächlich um Erledigung laufender Geschäfte handeln, da dem Vernehmen nach Material für gesetzgeberische Arbeiten zunächst nicht vorbereitet wird. In weitere Vorbereitungen auf dem Gebiete der Besteuerung des Tabaks ist vorläufig nicht gedacht worden; es sind daher die anderweit sehr bestimmt auftretenden Nachrichten zu berücksichtigen.

### Parlamentarische Nachrichten.

— Die Tabakcommission führte am Freitag die Verabredung des Monopols zu Ende und lehnte sämtliche Paragraphen gegen 3 bis 4 Stimmen ab. Zwischen dem Abg. Barth und den Regierungscommissarien entbrannte eine ziemlich lebhafte Discussion über die Rentabilität. Staatssecretär Scholz theilte mit, daß er gestern an den Statthalter der Reichslande wegen Mittheilung der Rechnungsabläufe der Stragburger Tabaks-Manufactur geschrieben; stellte es aber wieder in das Angewiesene, ob er dieselben, selbst wenn er sie erhalte, vorlegen würde, da inzwischen die Commission ihre Arbeiten beendigt. Hierüber erhob sich eine Discussion, die ohne Resultat verließ. Abg. Lingens brachte eine Redactionsänderung zum Antrag Ausfeld ein, die sich dahin äußert, daß nach der erst im Jahre 1879 erfolgten Erhöhung der Tabaksteuer eine weitere Belastung und Beinträchtigung der Tabakindustrie als unmotivirt und unbillig erscheine, und die vorausichtlich angenommen werden wird, da sie den Beifall aller liberalen Parteien fand.

### Provinz und Umgegend.

† Die Concordia, Verein deutscher Nähmaschinenfabrikanten und Händler, hielt dieser Tage ihre diesjährige Generalversammlung in Eisenach unter zahlreicher Theilnehmung der Mitglieder ab. Bekanntlich verfolgt die Concordia den Zweck, dem deutschen Publikum in geeigneter Weise durch Flugblätter, Zeitungsanzeigen in größeren Stücken, die große Bedeutung der Nähmaschinen-Industrie vor Augen zu führen und die vermittelst eines großartigen Reklame-Apparates seitens der amerikanischen Singer-Kompagnie erfolgte Ueberschwemmung Deutschlands mit nicht besserem, aber theurerem Fabrikate auf ihr richtiges Maß zurückzubringen. Auf der vom besten Geiste besetzten Versammlung zeigte sich in ekklatanter Weise, wie erfolgreich die Concordia bereits im ersten Jahre für die Interessen der deutschen Nähmaschinen-Industrie operirt hat und daß sowohl Fabrikanten und Händler, deren hervorragende Vertreter derselben bereits angehören, ernstlich gewillt sind, auch für die Folge ihr Ethel an der Hebung der deutschen Nähmaschinen-Industrie beizutragen.

† Zu Ehren des Herrn Bürgermeister Born in Zeitz veranstaltete die Bürgerschaft daselbst vor seiner Ueberföhrung nach Magdeburg am 30. d. nachmittags ein Abschiedessen.

† Gegenwärtig weilt der Dittmerjäger Schmidt aus Weisfalten in Nordhausen, um die Zorge und Helme von den Fischottern zu bereuen. Schmidt hat im Helmeßfuß bereits eine Fischotter harpunit.

† Im Hauptgestüt Graditz sind von 33 vorgestellten Hengsten 26 als zur Zucht geeignete Landbeschläger ausgehoben worden.

† Vom Harz wird gemeldet, daß es dort in der Mittwoch-Nacht tüchtig geschneit habe. — Aus Venneckenstein wird geschrieben, daß bei der in der dortigen Oberförsterei abgehaltenen Holzauktion der Tagwerth der Hölzer 24718,93 Mk., der erzielte Ertrag aber nur 20 019,90 Mk. betrug, mithin sich ein Ausfall von 4699 Mk. oder über 19% ergeben hat.

† Im „Liebenwerdaer Kreisblatt“ finden wir die folgende, fast märchenhaft erscheinende Mittheilung: „In der Nacht vom 13. zum 14. März

1824 fand in Hoyerswerda ein großer Brand statt. Während dieser Schreckensnacht verlor die Frau Böttchermeister Henriette Huhn dort, damals 24 Jahre alt, ihren Trauring, der trotz allen Suchens nicht mehr zu finden war. Am Mittwoch voriger Woche fand die jetzt 83 Jahre alte Frau auf ihrem Felde, während sie eine Distel ausziehen wollte, den Ring wieder, welcher noch ziemlich wohl erhalten ist.“

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 21. Mai 1882.

(Eingefandt.) Nachdem die Gesellschaft des Herrn Director Reichmann sich auf das Wertheillhafte im Tivoli eingeführt, wird heute als erste Vorstellung auf der Funkenburg das hier noch nicht gegebene äußerst effectvolle, mit schönen Gesangsnummern ausgestattete, dem Leben entnommene Volksstück „Die Maurer von Berlin“ in Scene gehen, während im Tivoli das hier ebenfalls noch nicht gegebene Charaktergemälde „Der Kampf um Lothringen“ oder: Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden“ zur Ausführung gelangt. — Beiden Stücken geht ein äußerst vortheilhafter Auf voraus und läßt sich nach dem bisher Geschehen eine so gute Durchführung erwarten, daß auch „verwöhnte Theaterbesucher“ ihre Ansprüche befriedigt finden werden. — Möge der Direction hier ihr ernsthaftes Streben, dem Publikum Gutes zu bieten, gebührende Anerkennung durch zahlreichen Besuch zu Theil werden.

\*\* Laut Bekanntmachung des königlichen Amtsgerichts ist über das Vermögen des Lohgerbermeisters Rudolph Windisch hierseits unterm 13. d. M. das Konkursverfahren eröffnet und der Kaufmann Moriz Klingebell hier zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 4. Juni d. J. bei dem Gerichte anzumelden. Zur Prüfung der angemeldeten Forderungen, Wahl eines anderen Verwalters u. s. w. Termin auf den 13. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr, vor dem kgl. Amtsgericht, Zimmer Nr. 8, anberaumt. Alle, welche zur Konkursmasse etwas schulden oder eine dazu gehörige Sache im Besitz haben, müssen solches bis zum 1. Juni d. J. dem Konkursverwalter anzeigen.

\*\* Nach einem uns vorliegenden Bericht der Drauer Originale-Verföhrungs-Gesellschaft (G. Böner & Uhlmann), die am hiesigen Orte bekanntlich von Herrn Kaufmann A. Matto vertreten wird, hat dieselbe in der verfloßenen Schlachtesaison 60 Stück rindschöne Schweine mit Beträgen von 150 bis 200 Mark entschädigt. Gewiß ein Beweis des bedeutenden Umfangs dieses Geschäftes.

\*\* Der bekannte Reisesunternehmer Schmidt in Leipzig veranstaltet am ersten Pfingstfesttage früh 1/2 Uhr einen Extrazug von Halle nach Berlin. Billets für Hin- und Rückfahrt, 6 Tage gültig, kosten für M. Kl. 5 Mk., für II. Klasse 7 1/2 Mk. und werden dieselben hier bei Hrn. A. Wiese abgegeben.

\*\* Die am Sonnabend den 27. und Sonntag den 28. d. gelösten Retourbillets im Local-Verkehr der Thüringischen, West-, Nordhaußen-Extruter, Saal-Anstrut-, Saal-, Weimar-, Gerate-, Friedrichrodaer, Ruhlaer und Almenau-Gebrüder Bahn und im directen Verkehr der Stationen der genannten Bahnen unter einander, erhalten zufolge Bekanntmachung der königl. Eisenbahn-Direction Erfurt eine Gültigkeitsdauer zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen — aus schließlich der Thüringer Schnellzüge — bis incl. Mittwoch den 31. Mai. — Als eine weitere, dem Publikum günstige Folge der Verstaatlichung des Thür. Eisenbahnunternehmens ist es zu begrüßen, daß Reisende mit directen über Eisenach lautenden Billets von Stationen der Frankfurt-Verbraer, Main-West-Bahn und den hinter Frankfurt a. M. hinaus gelegenen Stationen nach Halle und Leipzig und über diese Stationen hinaus und umgekehrt, jetzt auch auf Wunsch die Tour über Nordhausen-Giselaer, oder wenn die betreffenden Billets via Nordhausen lauten, über Eisenach-Naumburg einschlagen können.



**Merseburger Erinnerungen.**

Am 21. Mai 1871 verstarb der Markgraf Dietrich von Ansburg für 1560 Mark Silber das Schloss und die Stadt Scheibitz nebst den Dörfern Breitenfeld, Quasitz, Schmiggen, Emmersitz und Beubitz an den Bischof von Merseburg, Friedrich von Torgau.

Durch Urkunde vom 22. Mai 1815 ergriff König Friedrich Wilhelm III. Befehl von den ihm im Wiener Congresse überwiesenen Ländern, zu denen auch der größte Theil des Hochstifts Merseburg gehörte.

**Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.**

Naundorf, 18. Mai. Trotz der grimmigen Kälte, welche die gestrigen Herren „Weinräuber“ auch in unserm Striche zurückgelassen und wodurch sie ihre alte Tradition von Reinem bewahrt haben, bemerkt man an der Vegetation, Gott sei Dank, weiter keinen Schaden, als etwa ein erstorrenes Pflanzchen. Die Saarfelder haben insgesamt einen prächtigen Stand; besonders hervorragend stehen, wie alljährlich, die riesigen Feldercomplexe der Zuckerfabrik Kördisdorf, da Legere von dem theuren Schwirftabak, so man „Chilli“ und „Guano“ nennt, fetter aufziehen kann, wie jeder Privatmann. Daß man Grund hat, eine besonders gute Ernte zu hoffen, zeigt sich auch in dem hohen Stande der Arien, welche, nachdem sie mit dem Ausfrieren des Herrn Direktor Bayer von 183 auf 170 heruntergegangen waren, jetzt wieder auf 185 gestiegen sind. Am 13. Mai hat, etwas früher als andere Jahre, auf der Dekonomie der genannten Fabrik das sogenannte „Mühenverzeihen“ begonnen, wozu bekanntlich Schulfinder in den vom Unterricht freien Stunden verwendet werden. Dieselben verdienen den Tag (d. h. im halben Tag) durchschnittlich 60 Pf., wenn sie eine Zeile haben; bei zweien entsprechend mehr. Nichtsgenreich erwiesen sich hierbei die eingerichteten Feinliggparthien, in welche ein nicht unbeträchtlicher Theil des genannten Verdienstes abfließt. — Das Himmelsfahrteist hat, seinem Kufe getreu, auch diesmal wieder sich mit einem, wenn auch gelinden Regen eingeführt. — Die bedeutenden Erweiterungsarbeiten an den frequenten Gäßchen in Frankfurt-leben und Kördisdorf, sowie die schmückende Renovierung desjenigen zu Naundorf gehen ihrer Beendigung entgegen und werden kurz nach Pfingsten eingeweiht werden. In dem letztgenannten Orte veranlaßt die Jugend einen sogenannten „Duas“, d. h. Ringstreifen mit Maizen-Umrandung, wobei diejenigen, welche ein gewisses Entree zahlen, freies Bier bekommen. — Ein neuer parkartig angelegter Garten erstreckt jetzt in dem nahen Bernsdorf, wo die ingeniösen Ideen des Gutsbesizers Herrn R. ihn ins Leben rufen. Derselbe dürfte bald ein Schmuck der Gegend und eine Augenweide für die Passagiere der Bahn Mücheln-Merseburg werden, von welcher letzterer man gerade jetzt wieder lebhafter reden hört. — Auch in diesem Jahre hat die königliche Regierung den Bezirksreifen wieder mehrere Thematia zur Bearbeitung gestellt, welche in den demnächst beginnenden amtlichen Conferenzen an freiwillige Referenten vertheilt werden. Ueber deren Wortlaut später Bericht an derselben Stelle.

**Bermischtes.**

Ein schauriger Vorgang, der sich vor etwa vierzehn Tagen in München in der Leichenhalle des südlichen Friedhofes abspielte und über welchen anfänglich größtes Schweigen beobachtet wurde, der aber inzwischen ins Licht gekommen ist, bildet in München das Tagesgespräch. Ein angesehener Bürger von dort war unerwartet schnell, anscheinend an einem Schlagfluß, gestorben und wurde noch an demselben Tage in der Leichenhalle des obengenannten Friedhofes aufgebahrt. In der darauf folgenden Nacht wird der Todtengräber durch die nach der Leichenhalle führende Schelle aus dem tiefsten Schlafe geweckt; er eilt ins Leichenhaus und sieht den Totgeplagten im Sterbend lebendig vor sich liegen. Ein Ueberwachender höflich der Leichenwärter seinen Schutz der Entdeckung, aus nun fürchte der wieder lebendig Gewordene zusammen, um nun nicht mehr aufzufahren; eine Gehirnlähmung, bewirkt durch das Springen der Leichenmauer, hatte seinem Leben nur den Tod kompensiert. In einem letzten Anfall von Starbkonvulsionen war der Bürger für tot gehalten worden, aus dem er dann zu seiner jebeifalls nicht geringen Bestürzung in der Leichenhalle erwachte; durch den unvorsichtigen Schrei des Leichenwärters scheint er aber erst vollständig zur Bewußtsein gekommen zu sein, worauf dann der Schred in dieser entsetzlichen Weise seine Wirkung äußerte.

(An den Ringtheater-Brand) knüpft die „Wiener Zeit“ folgende Bemerkung: Das Grabdenkmal für die Opfer des Ringtheaterbrandes besteht aus einem Obelisk, zu dessen beiden Seiten zwei allegorische Figuren: „Die Liebe“ und „Die Klage“ stehen werden. Man sollte schon der Symmetrie halber noch zwei Figuren anstellen, und zwar wären die passendsten: „Die Dummheit“ und „Die Schlamperei.“

(Dem Straßburger Turnverein) sind anlässlich der Fester seines 10jährigen Bestehens als Beihilfe zu einem Turnhallenbau vom kaiserlichen Statthalter 20000 Mark aus Landesmitteln bewilligt worden. Vor wenigen Wochen wurden dem Verein durch kaiserlichen Erlaß die Rechte einer juristischen Person verliehen.

(Das Todesurtheil gegen den Präsidialkammerherrn Guiteau) hat der oberste Gerichtshof des Districts Columbia in letzter Instanz bestätigt.

(Aberglaube.) Man schreibt aus Vemberg: Die Dittigah Franca (an der galizisch-russischen Grenze) besand sich kürzlich in außerordentlich Aufregung. Mehrere Bauern hatten nämlich im Distrikt einen Sarg bemerkt, der von den Wellen unglückliche Male ans Ufer geschleudert und dann wieder von der Fluth fortgerissen wurde. Die unheimlichen und abenteuerlichen Gerüchte entstanden aus diesem Anlasse unter der Einwohnerchaft. Der Ortsvorsteher ließ den Sarg, mit dem die Wellen unaußgesehrt ihr Spiel trieben, auffangen und öffnen.

Der Leichnam, der zum Vordiebstahl kam, wurde von Niemandem retrospektirt. Der Ortsvorsteher wendete sich deshalb an die galizischen Grenzbehörden mit der Bitte, über die Brobenien der unheimlichen Sendung, die ungewissheit von Galizien hergekommen kam, Erhebungen einzuleiten. Die Recherchen der österreichischen Beamten ergaben bald, daß der Todte von L. aus die Distriktfabrik angetreten haben müsse. Die Art wie der Sarg in den Fluß gelangt war aber folgende: Am 13. März d. J. wurde der Bauer Anton K., ein 36jähriger Selbstmörder, auf dem Friedhofe zu L. zur „ewigen Ruhe“ beigesetzt und zwar ungeschieden der euergetischen Opposition der abergläubigen Bauern, die in allem Ernste darauf beharrten, daß der Selbstmörder außerhalb des Ortsgebietes fortgeschafft werden solle, weil er sonst „Bomppr wiedererleben und unter Menschen und Thieren in furchtlicher Weise sein Unwesen treiben würde.“ Nach wiederholten Conferenzen kamen daher einige Landleute am 15. März überein, sich des präsumtiven Unheilstifters ein für allemal zu entledigen. Am Mittwoch wurde der Sarg ausgegraben und in den Strom geworfen. Die Gerichtsbehörde hat bereits gegen die Theilnehmer dieses Komplottes das Strafverfahren eingeleitet.

**Gerichtliche Entscheidungen.**

Das Geheh muß auf fremdem Jagdterrain in einem Zustande getragen werden, aus dem ersichtlich ist, daß es nicht zur Ausübung der Jagd hat benutzt werden sollen und können. Doch es in einem Futteral getragen werden muß, ist nicht ausdrücklich vorgeschrieben.

Der Vermieter ist nicht berechtigt, seine Miethsrecht einmüchtig zu erlösen, resp. dessen Sachen aus der Wohnung einmüchtig fortzuschaffen zu lassen, es sei denn der Miether ungewissheit sich zu Unrecht in der Wohnung befindet.

Eltern sind verpflichtet, ihre Kinder, sobald letztere bei ihnen Wohnung erhalten, polizeilich anzumelden, sonst kommen die Inhaber der Wohnung in Strafe. Die Kinder können wegen der unterlassenen Meldung nicht bestraft werden.

Ein Sichtwechsel verliert die Wechselkraft, wenn er nicht innerhalb zweier Jahre nach der Ausstellung zur Annahme präsentirt wird.

**Lotterie.**

Leipzig, 19. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 101. königl. sächs. Landeslotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern: 15000 Mk. auf Nr. 5769; 5000 Mk. auf Nr. 4493 36748 93727; 3000 Mk. auf Nr. 40 184 473 1718 2136 2220 2570 3246 3265 4317 4446 5760 8887 11544 12618 15487 16242 16403 21873 21958 23143 24723 30445 30855 32386 34693 38977 55497 56329 58349 62647 68995 67500 70575 72264 74363 75336 75833 76155 79095 83160 85936 86465 87044 90789 95799 97211 98236 98632.

**Anzeigen. Dank.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns beim Verluße unseres lieben Sohnes und Bruders Emil zu Theil wurden, sagt innigsten Dank Familie Diessner. Merseburg, den 19. Mai 1882.

**Bekanntmachung.** Auf Grund des Reichsgesetzes vom 13. Februar 1882 und nach Anordnung des Bundesraths findet am 5. Juni d. J. eine Erhebung der Verhältnisse der Bevölkerung des deutschen Reiches, verbunden mit einer Erhebung der landwirthschaftlichen und der gewerblichen Betriebe statt.

Bis zum 4. Juni Mittags werden den Haushaltungsvorständen, sowie den Einzelinhabern, welche eine besondere Wohnung inne haben, die Zählbogen, sowie die etwa erforderlichen Gewerbelisten zugestellt werden, welche nach Maßgabe der Anleitung gewissenhaft auszufüllen und vom 5. Juni Mittags ab dem mit der Abholung und sonstigen Prüfung beauftragten Zählungsreviseur einzuhandigen sind.

Wir richten an unsere Mitbürger mit Hinweisung auf den wichtigen Zweck die dringende Aufforderung, den genauen und vollständigen Ausfüllung der ihnen angeheften Formulare die größte Sorgfalt zuzuwenden, auch den mit Ausfüllung des Zählungsformulars beauftragten und sich legitimirenden Herren Bästern, jede Auskunft zu ertheilen, deren diejenigen zur Erfüllung ihres Auftrags bedürfen.

Zu diesem Behufe wohnt den Wählern, sowie den Mitgliedern der Zählungs-Kommission die Eigenschaft öffentlicher Beamten bei.

Die Vorsteher der Hausaltungen, die Hauszeiger resp. Verwalter und Bewerthe eruchen wir insbesondere, dem Zählungsamt in jeder Weise förderlich zu sein und dürfen wir wohl auch diesmal auf gleiche Willfährigkeit wie in früheren Fällen rechnen.

Wer die an ihn gerichteten Fragen gewissenhaft wahrheitswidrig beantwortet oder diejenigen Angaben zu machen sich weigert, welche ihm nach oben bezeichnetem Reichsgesetz und zur Ausfüllung desselben erlassen und bekannt gemachten Vorschriften obliegen, unterliegt einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. (§ 5 des Reichsgesetzes vom 13. Februar 1882.)

Merseburg, den 15. Mai 1882. Der Magistrat.

**Verpachtung.**

Nachstehend bezeichnete, längs des Gotthardsteiges am Greterbische gelegene, der Stadtgemeinde Merseburg gehörige Feld- u. Parzellen und zwar a. die Parzellen Nr. 32 und 33 1 Hectar 67 Ar 12 Qltr., b. die Parzelle Nr. 34 59 Ar 98 Qltr., c. eine Grasparzelle werden am 1. October d. J. pachtlos und sollen von da ab auf 10 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu haben wir Termin auf **Mittwoch den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr,** im Communal-Bureau anberaumt und eruchen Pachtlustige, sich in diesem Termine punctlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher im Communal-Bureau eingesehen werden. Merseburg, den 10. Mai 1882. Die Oekonomie-Deputation. Schwardt.

**Öffentliche Sitzung der Stadterordneten Montag den 22. Mai, abends 6 Uhr.**

- Tagesordnung:
- 1) Verkauf der früher Schäferschen Scheune in der Karlsruferstraße;
  - 2) Entlassung eines vom Oekonom Wiemann verkauften Haltungsabzugs-Manns wegen der für die Stadtgemeinde bestehenden Schulden und Lasten aus der Pfandverbindlichkeit;
  - 3) Bewilligung eines Beitrags zum Bau der Gießbahn;
  - 4) Beschaffung von neuen Helmen für die Polizeicommanden;
  - 5) Dechargirung der Kammerrechnung pro 1879/80;
  - 6) Genehmigung der Etatsüberschreitung bei der Gasfabrik;
  - 7) Kenntlichnahme von den Final-Extracten pro 1881/82;
  - 8) Wahl von Deputirten zur diesjährigen Kinderspektakel;
  - 9) Ergänzungswahl einiger Mitglieder zu den Verwaltung-Deputationen etc.
- Merseburg, den 19. Mai 1882. Der Vorsteher der Stadterordneten. Kries.

**Hauss-Verkauf.**

Ein neuerbautes Wohnhaus mit 4 Stuben, 4 Kammern und Garten, in schöner gelunder Lage, ist veränderungshalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis mit Zubehör im Vorderhaus ist sofort zu vermieten und kann sogleich oder später bezogen werden. Näheres **Nummert 54**

Ein freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **Sand Nr. 1 im Laden.**

**Karlsrufer Nr. 3** ist umzugs halber zum 1. Juli ein Logis zu vermieten und Johannist zu beziehen. **August Kühn.**

Eine möblirte Stube mit Kammer ist zu vermieten und 1. Juni zu beziehen **L. Kathe, Markt Nr. 13.**

**Kapitalgesuch.**

Von einem tüchtlichen Juleinnehmer wird sofort oder per 1. Juli ein Kapital von 4000 Thlr. auf sichere Hypothek gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes.

**Die Kohlenhandlung von Max Thiele**

empfehlte **Preßkohlensteine** ab Fabrik Mk. 9,75, frei ins Haus „ 11,—, **Briquettes** von 25 Ctr. ab à 60 Pf., **böhmische Braunkohlen** nach dem Duantum billigst.



# Sommerfrische zu Tautenburg.

Freunden ländlichen Stilllebens in einer selten schönen Berg- und Waldnatur warm zu empfehlen. Verhältnisse einfach, Logis und Verpflegung gut. Näheres der Schriftführer des Verschönerungsvereins. Tautenburg bei Dornburg a/S.

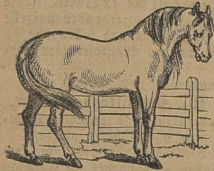
## Achtung.

Bei mir werden Kauf- und andere Verträge, Testamente, Klagen, Klassen-Feuer-Declamationen, überhaupt schriftliche Arbeiten aller Art angefertigt. Ich vermittele Kauf-, Geldgeschäfte und Vergleiche und habe stets Kapitalien jeder Höhe gegen 4 1/2 Prozent für gute Hypotheken bereit. Mein Bureau ist täglich, auch an Sonn- und Festtagen für Jedermann offen und bin ich auch zur Abhaltung von Auktionen bereit. Merseburg, Breitestraße 13.

**R. Pauly,**

Actuar a. D. und ger. Taxator.

## Einladung zu einer großen Ausstellung u. einem Vortrage



für die Herren Offiziere, Pferdebesitzer, Inspektoren, Verwalter, Thierärzte, Pflanzschiede, Sattler und Kiemer, auch herrschaftliche Kutscher haben Zutritt. Für die umliegenden Ortschaften werden die Herren Amts- und Gemeindevorsteher auf dieses einmüthig gemacht, um es möglichst bekannt zu machen. Der Vortrag findet statt: Mittwoch den 21. d. M., präcise von 1/3 Uhr Nachmittags ab in Merseburg a/S. im großen Saale der Kaiser Wilhelms-Halle. Zutritt à Person 2 Mark.

### Gegenstände der Ausstellung u. wissenschaftl. Vorträge.

1. Die neueste und beste Erfindung gegen das Ansteigen oder Krüppelwerden und Aufschnappen der Pferde. 2. Mittel gegen Jungstrecken aus dem Munde der Pferde mit nur einer Gummi-Vorrichtung. 3. Neu konstruirte Stallhufe mit den Vorder- und Hinterbeinen über die Kette oder Bügel zu verhindern, sowie auch das Abstreifen der Halftern über den Kopf zu befechtigen. 4. Trennen-Gebisse für hartmäulige, durchgehende und weichmäulige Pferde. 5. Kannée's patentirte Normal- und Universal-Randare. 6. Kannée's neuerfundene patentirte Randare (ohne Gebiß im Munde), womit ein sehr difficles Pferd des Grafen Vallsie in Wien und bei das große Jagdrennen gewann, und später auch mehrere Pferde auf der großen kaiserlichen Hirschjagd in Pardubitz (Böhmen) mit der Randare geritten wurden und wo auch Sr. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich mehrere bekamen, sowie auch mehrere andere Pferdebesitzer bestellten von den Randaren. 7. Desgl. auch Gebisse zum Drogenren und abkauen der Pferde, sowie auch einen vom Schreitler der höheren Reitanstalt, Herrn Hager vom Circus Men, konstruirten Sprungbügel gegen das Aalenstrecken, Steigen, Anreiten und Ueber schlagen der Pferde. 8. Hufeisen gegen Zwangshufe. 9. Neu verbeßerter schwarzer L. grün Hufhornkitz, der sich in 5 Minuten mit dem Hufe fest verbindet, für lose und getrennte Wände, Hufspalten und Steingallen etc. desgleichen auch ein Mittel gegen Strahlenfäule. 10. Neuer Hufschlag, welcher aus gereinigtem Hufschlag und Schonen besteht, für fehlerhafte Hufe, und wodurch die Hufe nach einigen Beschlägen gesund wieder hergestellt werden, z. B. bei lose getrennten Wänden, dünner Sohle, Steingallen, Hufspalten, Voll- und Flachhufen etc., desgl. auch das Pferd im Winter an jedem Ort und Stelle in 5 Minuten so herzustellen, daß sich der Schnee unter den Hufen nicht festballt und das Auskutschen verhindert und die Pferde schon, ist für Lurus- und Arbeitspferde ferner auch eine der besten Erfindungen gegen Streichen. 11. Konstruirtes Schlaggeschütz für Pferde, welche zum ersten Male angepannt werden und sich das Schlagen nicht angewöhnen sollen und andere, die sich dasselbe schon angewöhnt haben, wieder abzugewöhnen, sowie solche, die im Stall schlagen. 12. Methode für Pferde, die sich nicht ruhig beschlagen, anschnüren, anspannen und pugen lassen. 13. Mittel für Hufenstuten, die gefolkt haben und das Fohlen zum Säugen nicht ruhig annehmen. 14. Sowie auch ein Mittel für Pferde, die Bügel- oder Reinenfänger sind und dann im Geschirre schlagen, desgleichen auch ein Mittel, das Schwefelzagen zu föhren, auch eine gute Methode für Pferde, die auf der Weide unbandig laufen und springen und sich nicht ruhig einfangen lassen. 15. Probatos Hausmittel gegen Kollik.

Vorstehende Mittel und Erfindungen werden den bezeichnenden und theilnehmenden Personen vorgezeigt, beschrieben und das Nöthige darüber mitgetheilt, und zwar in der Art und Weise, daß sich ein jeder dadurch auch für spätere Zeiten einen großen Nutzen verschaffen kann, um selbst bei oft vorkommenden Fällen Gebrauch davon zu machen. Auch sind Mittel und Gegenstände von mir zu bekommen.

B. Da sich bereits mehrere Herren Pferdebesitzer und Jagdmänner lobenswerth über die verschiedenen Erfindungen und Mittel etc. ausgesprochen haben, und wovon auch mehrere auf den großen Ausstellungen prämiirt wurden, so steht der Unterzeichnete um so viel mehr zu dieser Ausstellung und wissenschaftlichen Vortrage und der Belehrung, für welche schon viele Personen ihr Erscheinen angesetzt haben, einem recht zahlreichen Besuch aus der Nähe und Ferne entgegen.

**L. Kannée, Lehrer der Pferde-Dressur aus Hannover** und Erfinder des weltberühmten mechanischen Pferdes, welches 14 Nummern producirt, als: Steigen, Boden, sich Hinwerfen etc. etc. und der allerbeste Reiter nicht darauf sitzen bleiben konnte. Dasselbe ist für eine große Summe Geldes an Sr. Maj. den verstorbenen Kaiser von Rußland verkauft worden.

Ein sehr gut erhaltener Flügel, Nußbaum, 7 Oct. mit eisernen Rahmen und Spreizen, steht veränderungs-halber bei mir zum Verkauf. Preis 120 Thlr. F. Gerhardt, Drechsler in Merseburg.

**Leim** für Tapezierer, Maler, Maurer u. s. w., à Pfd. 20 und 30 Pf. bei **Franz Seyffert.**

bestes deutsches Fabrikat empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen **G. Hartung, Gotthardstraße 18.**

**Bruchsteine** à Mth. 10 Mth. liegen zum Verkauf in meinem Grundstück. **August Neuschel, Leichstraße.**

**ff. neue Matjes-Heringe** empfiehlt **Friedrich Apitzsch.**

**Frische Sendung ff. Bratheringe, russ. Sardinen, Christ. Anchovis, ger. Lachsforellen** empfiehlt **Friedrich Apitzsch.**

**Oscar Leberl, Lack-, Farben- u. Firnißhandlung** en gros & en detail, **Burgstraße 16,** empfiehlt hochfeine französische **Ockers** zu Fußboden etc., sowie alle anderen **Farben, trocken** und freichfertig, **fämnitl. Fußboden-, Möbel-, Spiritus- und Lederlacke, Eisenlacke etc., prima Firniß, Terpentinöl, Siccatis.**

Zum Ausputzen der Möbel und Tapezierarbeiten empfiehlt sich zu sehr billigen Preisen **Carl Lintzel, Tiefen Keller 3.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

## Adolf Schäfer, Wäsche-Manufactur Markt 7.

Magazin für Ausstattungen. Damen- und Kinderhemden in den neuesten Macharten. Namen-Stickerei. Damen-Negligées, Unterröcke etc. Bettwäsche. Tischzeuge und Handtücher. Taschentücher weiss u. bunt. Leinen in verschiedenen Breiten. Herren-Hemden. Kragen u. Manschetten. Shlipse und Cravatten.

**Saure Gurken,** gut schmeckend, sind abzulassen Saalstraße 9.

**Neue Heringe, neue Lissab. Kartoffeln** empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

## Vereinigte Theater in Merseburg.

Sonntag den 21. Mai 1882. Theater auf der Funkenburg. Zur Eröffnung der Bühne. Zum ersten Male: **Die Maurer von Berlin.** Volkstüch mit Gesang in 5 Akten und 7 Bildern von Emil Pohl.

**Tivoli-Theater.** Zum ersten Male: **Der Kampf um Lothringen,** oder: **Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden.**

Historisches Charaktergemälde in 5 Aufzügen v. Hohenstein. Montag den 22. Mai **Grethchen Polterabend.** Schwanz in 5 Aufzügen von Kneifel.

Billets für beide Theater sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. Nummerirte für das Tivoli sind nur bei Herrn Biese, für die Funkenburg bei Herrn Jungnickel — nur bis 6 Uhr abends — zu haben. Anfang 7 1/2 Uhr.

Alles Nähere durch die Zettel. Die Direction macht besonders auf die oben angeführten vorzüglichsten Stücke, welche für Merseburg Novität sind, aufmerksam. **Neu! In Vorbereitung: Neu!** Haus Loniel. Lustspiel in 4 Akten von L'Arronge. Die Geier-Wally. Sensationsstück von Wilhelmine v. Hillern.

**Funkenburg.** Heute Sonntag Flügelstänzen. Bei unangenehmer Witterung findet dasselbe nach Beendigung des Theaters statt. **D. Brandin.**

**Zur guten Quelle.** Fortwährend Mal in Gellee auf Eis, auch außer dem Hause, empfiehlt **Franz Beyer.**

**Hospitalgarten.** Heute Sonntag den 21. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab **Burkausregeln.** **A. Preuss.**

**Büreau-Schreiber gesucht.** Selbstgeschriebene Offerten befördert die Exp. d. Bl. Ein ordentlicher Knecht wird gesucht; zu erfragen **Friedrichstraße Nr. 6.**

Ein rehrbrauner Jagdhund ist zugekauft, abzugeben bei **G. Hirsch, Wilhelmstr. 1.** Ein Ohring verloren. Abzugeben **Braunhauserstraße 6.**



# Merseburger Correspondent.

**Erscheinung:**  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
**Expedition:** große Ritterstraße Nr. 28

**Wöchentliche Beilage:**  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

**Abonnementspreis:**  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 100.

Sonntag den 21. Mai.

1882.

## Die Steuerbelastung der preussischen Gemeinden.

Die lebhafteste Discussion, zu der in den Parlamenten und in der Bevölkerung die auf die Reform der Gemeindeabgaben zielenden Projecte des Reichsfinanzministers Anlass gegeben haben, läßt es wünschenswert erscheinen, den Umfang der bisherigen Belastung der Gemeinden festzustellen. Dies ist für die Gemeinden des preussischen Staates in den Beiträgen zur Finanz-Statistik der Gemeinden, welche der geheime Oberregierungsrat H. Herfurth und der geheime Regierungsrath E. von der Brincken in der Zeitschrift des königl. preussischen statistischen Bureaus veröffentlicht haben, mittheilung der Hauptresultate dieser Statistik wird für manche Leser von Werth sein.

Aus der erwähnten Statistik ergibt sich, daß im Finanzjahre 1880—1881 die preussischen Gemeinden an directen Staatssteuern ca. 147 Millionen Mark aufbringen mußten, — davon die Stadtgemeinden ca. 81 Millionen und die Landgemeinden ca. 66 Millionen Mark. Für Gemeinde-, Schul-, Kirchen-, Armen-, Kreis- und Provinzialzwecke brachten dagegen die Gemeinden Preußens ca. 197 Millionen Mark auf, von denen ca. 108 Millionen auf die Stadtgemeinden und ca. 89 Millionen auf die Landgemeinden fallen. Für eigentliche Gemeindezwecke dienen den Stadtgemeinden ca. 97 Millionen Mark, für Schul-, Kirchen-, Armen-, Kreis- und Provinzialzwecke ca. 8 Millionen Mark. In den Landgemeinden dienen für eigentliche Gemeindezwecke ca. 59 Millionen Mark und für die übrigen schon genannten Zwecke ca. 30 Millionen Mark.

Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen an directen Staatssteuern in den Stadtgemeinden 8,58 Mark für das ganze Jahr, in den Landgemeinden 4,19 Mark. An Gemeindeabgaben fallen auf den Kopf der Bevölkerung in den Stadtgemeinden 10,53 Mark, in den Landgemeinden 3,76 Mark. An Corporationsabgaben, (für Schul-, Kirchen-, Armen-, Kreis- und Provinzialzwecke) entfallen auf den Kopf der Bevölkerung in den Stadtgemeinden 0,59 Mark, in den Landgemeinden 1,91 Mark.

Mithin werden die Stadtgemeinden zu den directen Staatssteuern und den eigentlichen Gemeindeabgaben pro Kopf der Bevölkerung in viel höherem Maße herangezogen, als die Landgemeinden; in erster Hinsicht doppelt, in letzterer in dreifach so hohem Grade. Dies erklärt sich einerseits daraus, daß die städtische Bevölkerung wohlhabender als die ländliche ist, andererseits aber aus der reicheren Entwicklung des Communallebens und dem großen Umfang kommunaler Einrichtungen und Aufgaben, welche die Stadtgemeinden — theils freiwillig, theils genöthigt durch die Natur der Stadtverhältnisse — in den Bereich ihrer Wirksamkeit gezogen haben. Dagegen werden zu Corporationszwecken die Landgemeinden in etwas höherem Grade als die Stadtgemeinden herangezogen.

Das procentale Verhältnis der Gemeindeabgaben zur directen Staatssteuer erläutern die folgenden Angaben: Es betragen die Gemeindeabgaben in allen preussischen Gemeinden durchschnittlich 108 pCt. der directen Staatssteuern, nämlich 123 pCt. in den Stadtgemeinden und

89 pCt. in den Landgemeinden. Die Gemeinden und Corporationsabgaben betragen in den preussischen Gemeinden durchschnittlich 134 pCt. von den directen Staatssteuern, nämlich 133 pCt. in den Stadtgemeinden und 135 pCt. in den Landgemeinden. Diese Zahlen ergeben, daß im Verhältniß zu den directen Staatssteuern die Gemeinde- und Communalsteuern in den Stadt- und Landgemeinden Preußens im Durchschnitt fast ganz gleich sind, nämlich nur um 1 pCt. zu Ungunsten der Landgemeinden und um 1 pCt. zu Gunsten der Stadtgemeinden von dem Mittelfuß von 134 pCt. abweichend. Unter den Provinzen sind durch Gemeinde- und Communalabgaben die beiden Ost- und beiden Westprovinzen Preußens, sowie die Provinz Schleswig-Holstein am schwersten belastet, während in der Mitte der Monarchie, in den Provinzen Pommern, Brandenburg und Sachsen, die Belastung verhältnißmäßig am geringsten ist.

Wenn auch nicht in erheblicher Anzahl, so giebt es doch in fast allen Provinzen Gemeinden, in denen wegen des Vermögens der Gemeinden Gemeinde- und Communalsteuern gar nicht, oder doch nur in ganz geringfügigem Betrage erhoben werden. So werden in den zwei Städten Remberg (Reg.-Bez. Merseburg) und Gebeke (Reg.-Bez. Erfurt) weder Gemeinde- noch sonstige Corporationsabgaben, in den 12 Städten Blesien, Zutroschin, Koblyn, Bogorzela, Sulmierzyce, Maschaw, Miziat (Reg.-Bez. Posen), Powitz (Reg.-Bez. Bromberg), Wünschelburg (Reg.-Bez. Schlesiens) keine Steuern erhoben.

Color	Label
26,75	Rubrot (Reg.-Bez. Düsseldorf)
24,50	" " Köln
23,10	" " Wattenstein (Reg.-B. Arnberg)
22,40	" " Tzeboe (Reg.-Bez. Schleswig)
20,87	" " Berlin
20,04	" " Bonn (Reg.-Bez. Köln)
20,00	" " Wiesbaden

## Politische Uebersicht.

Die zur Eröffnung der Gottthardbahn eingeladenen Reichstagsabgeordneten werden sich zum Theil in Heidelberg, zum Theil in Basel zusammenfinden, um heute (21. Mai) gemeinsam nach Luzern zu fahren. Außer ihnen werden auch viele Bundesräthe, mit dem Staatsminister v. Bötticher an der Spitze, an dieser großartigen Scene gekochten Festfahrt theilnehmen. Leider sind die beiden bedeutendsten Parlamentarier v. Bennigsen und Dr. Windthorst behindert, die Reise mitzumachen, die hoffentlich zu segensreichen Verbindungen zwischen der Schweiz und Italien neue Bausteine herbeibringt. Der schweizerische Gesandte in Berlin ist bereits in seine Heimath vorangeeilt, vorher hatten ihm die Abgeordneten, welche die Fahrt mitmachen, ihre Karten überreicht. Diese erfreuliche Unterbrechung der wenig behaglichen parlamentarischen Arbeiten wird, so hofft die Magd. Ztg., ohne Zweifel den demnächstigen Geschäften förderlich sein, obwohl sich ersichtlich die Parteigegegensätze schärfen und der Einfluß des Centrums über die protestantischen Konservern tagtäglich wächst. In dieser kirchlich-politischen Gruppe herrscht eine so unerhörte Disciplin, eine so bereitwillige Unterordnung der Einzelnen unter Windthorst, daß die Konservern nicht in der Lage sind, solchen Einflüssen zu widerstehen, zumal es ihnen an leistungsfähigen Führern fast ganz fehlt und die Regierung mit ihnen nicht die andauernde Fühlung unterhält, die sie vielleicht zu selbständigem Vorgehen befähigen könnte. So sind und bleiben sie im Schlepptau der zielbewußten Centrumsmänner, wenn sie nicht ganz auf politische Action verzichten wollen. Daß auf diesem Wege das Reich sich nicht kräftigen kann und wird, darüber darf leider kein Zweifel aufkommen bei dem Volke, das demnächst bei den Wahlen Zeugniß abzulegen hat, daß es dies bedenkliche Bündniß nicht will und daher sich den liberalen Richtungen noch entschiedener wie bisher zuwenden muß, wenn es besser werden soll.

Die **österreichisch-ungarische** Regierung zeigt den entschiedenen Willen, die occupirten Gebiete in „Neu-Oesterreich“ trotz des Widerstrebens und der Insurrection der Bewohner festzuhalten. Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht jetzt im Hinblick auf die bevorstehende Rekrutierung das provisorische Statut über die Organisation der bosnisch-herzegowinischen Truppen. Der von den Wehrpflichtigen abzulegende Eid lautet: „Ich schwöre zu Gott, dem Allmächtigen, daß ich treu sein werde dem Kaiser und König Franz Josef und allen Befehlen meiner Vorgesetzten gehorchen werde, selbst auf die Gefahr meines Lebens“. Nach dem Statut verbleiben die bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Compagnien bis auf Weiteres im Bereiche des Generalcommandos von Sarajevo. Die mohamedanischen Soldaten erhalten zwei Militär-Imams. Mannschaften und Oberofficiere tragen als Kopfbedeckung das Fez.

Dem **russischen** Jaren wurde gleich bei der in diesen Tagen stattgehabten Ueberlieferung nach Peterhof ein böser Empfang zu Theil, insofern, als man ihm der Dringlichkeit halber ohne Rücksicht auf die Umstände acht neue Berichte

le für  
ren  
iederlage, K  
ten vom feind  
ständig gen  
irme  
chirme  
all, Bur  
sicht wieder  
allerersten Ar  
im leichten  
daß dieser  
anhand der  
Freder-  
& Soll  
Lypner  
dankbar  
logs-Banalt,  
Der Kranke  
das es nicht  
Hilfe gibt,  
el zur Hand  
Briebe laufen  
stehende diese  
um so mehr,  
diger Verlags  
Helle  
Markt 3,  
on Werkzeugen  
Söfen, Brillen,  
Fürsten, Pinsel  
Artikeln von Eisen  
Schönes für  
men  
ur. Nr. 25  
Richard  
Burggräber  
CHOCOLADEN  
In größter Auswahl  
Spezialität: Stückchen-Chocolade in Manille